

VERBANDSGEMEINDE FLAMMERSFELD

Die Verbandsgemeinde Flammersfeld/Ww. besteht aus 26 Ortsgemeinden mit einer Flächengröße von 7.526 ha und zählt über 12.000 Einwohner. Sie bildet die südwestliche Spitze des Kreises Altenkirchen. Das Gebiet dehnt sich im Raume Horhausen – Willroth bis auf die Höhen des Rheines aus und ist durch die an diesem

Bereich vorbeiführende Autobahn Köln - Frankfurt, durch die Bundesstraße 256 und die durch das Wiedbachtal führende Landesstraße 269 verkehrsmäßig gut erschlossen.

An der Wied beginnt die „Herrlichkeit Lahr“. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erstmals genannt, kam der ursprüngliche isenburgische Besitz später an das Erzstift Köln und wurde eine





Haus, in dem Raiffeisen sein Werk begann,

- Kirchen in Oberlahr und Peterslahr,
- die Kapelle und die Burgruine zu Burglahr (einst Verwaltungssitz der Herrlichkeit Lahr, bis sie zum „Hof der Lust“ verlegt wurde, der noch heute auf der Höhe zwischen Ober- und Burglahr steht und aus einem isenburger Jagdschloss hervorgegangen ist),
- der Alvenslebenstollen in Burglahr, der seit dem Jahre 2000 für Besucher zugänglich ist.

Den südlichen Teil der Verbandsgemeinde bildet der Raum Horhausen. Der Name Horhausen entwickelte sich wahrscheinlich aus dem alt-

eigene kölnische Herrschaft (Herrlichkeit), daher heute noch der Name. Heute rechnet man zur „Lahrer Herrlichkeit“ sowohl Bruch als auch Peterslahr, obwohl letzteres als kurtrierischer Besitz einst nicht dazu gehörte.

Wichtige Sehenswürdigkeiten:

- außer den o. g. Flammersfelder Kirche (mit für den Westerwald bemerkenswerten Kunstwerken),
- alte Fachwerkhäuser, darunter auch das



deutschen Namen „Horhusin“, dem Haus im Gebiet der heutigen Pfuhlwiese. Horhausen zeichnet sich durch seine verkehrsgünstige, zentrale Lage auf der Höhe des Rheinischen Westerwaldes mit seinem milden Klima aus. Im Jahre 1217 als an das Koblenzer Stift St. Florian abgabepflichtige Grundherrschaft erstmals urkundlich erwähnt, blieb Horhusin in den folgenden Jahrhunderten (bis 1664) ein kurtrierisches Lehen an Isenburg mit eigenem Gericht und eigener Richtstätte (Galgenhügel).

Der Ort wird überragt von der Pfarrkirche St. Maria Magdalena, dem Zentrum des Kirchspiels, deren romanischer Turm beide vorhergehenden Gotteshäuser überdauert hat. In der Nähe der Kirche steht seit 2004 eine künstlerisch herausragende Skulptur von Joseph Kardinal Höffner, der 1906 in Horhausen geboren wurde. Der im Osten vorbeifließende Grenzbach, der in die Wied mündet, im gleichnamigen romantischen Tal, deutet auf die Nähe des Wiedischen Gebietes hin. Heute lediglich Kreisgrenze, bildete er jahrhundertlang die umstrittene konfessionelle und politische Grenze. Schon im Mittelalter war der Erzbergbau für die Horhauser Bevölkerung die wichtigste Erwerbsquelle, die erst im Jahre 1965 mit der Schließung der Grube Georg versiegte. Noch heute stellt der im Süden auf der Willrother Höhe aufragende Förderturm das Wahrzeichen der Gegend dar.

Die Wirtschaftsstruktur der Verbandsgemeinde ist durch die endgültige Stilllegung des Erzbergbaues im Westerwälder und Siegerländer Raum, der bis zum Jahre 1965 neben der Landwirtschaft und dem Handwerk über einen langen Zeitraum Haupterwerbsquelle für die heimische Bevölkerung war, wesentlich verändert worden.



Der mit der Stilllegung des letzten Bergwerkbetriebes verbundene Ausfall an Arbeitsplätzen konnte zum größten Teil durch die Ansiedlung neuer Industrie- und Gewerbebetriebe sowie die Umwandlung handwerklicher Kleinbetriebe in mittlere Gewerbebetriebe aufgefangen werden. Mit der Ausweisung zusätzlicher Industrie- und Gewerbegebiete wurden und werden die Voraussetzungen für eine weitere Verbesserung der Wirtschaftsstruktur geschaffen. Im überwiegenden Teil der Verbandsgemeinde sind die Landwirtschaft und der Fremdenverkehr neben kleineren Handwerksbetrieben Haupterwerbszweig. Als vordringlich wird von der Verbandsgemeinde die Schaffung zusätzlicher Fremdenverkehrseinrichtungen angestrebt, wie es das Landesentwicklungsprogramm für diesen Raum vorsieht. Auch die Ausdehnung des Naturparks Rhein-Westerwald auf den größten Teil der Verbandsgemeinde ist ein weiterer Schritt zur Verwirklichung dieser Zielvorstellungen. Die Eigenschaften der Natur und der Menschen waren hier schon frühzeitig die Wegbereiter für den Fremdenverkehr. Schon 1895 war

Flammersfeld eine der ersten Sommerfrischen im Rheinischen Westerwald und erster anerkannter Luftkurort im Kreise Altenkirchen. Die Verbandsgemeinde ist ein bekanntes Fremdenverkehrsgebiet mit den anerkannten Fremdenverkehrsorten Flammersfeld, Horhausen, Rott, Oberlahr, Burglahr, Bürdenbach und Obersteinbach.

Verbandsgemeinde Flammersfeld
Rheinstraße 17 • 57632 Flammersfeld

Telefon 0 26 85/ 809-0

Fax 0 26 85/ 809-100

e-mail: rathaus@vg-flammersfeld.de

